

# Erfahrungsbericht meiner Sommerschule in Sankt Petersburg!



S T . P E T E R S B U R G   S T A T E  
P O L Y T E C H N I C A L   U N I V E R S I T Y

Lieber Leser, lieber Student,

dieser Bericht über meinen einmonatigen Aufenthalt für eine Business-Sommer-School an der „Peter the Great Saint Petersburg Polytechnic University“ soll dir dazu dienen, einen Eindruck und eine Einschätzung zu bekommen, ob eine vergleichbare Sommerschule das Richtige für dich ist und was dich dort erwarten wird. Mein Aufenthalt war von Mitte August bis Mitte September 2015. Ich bin im Anschluss an mein zweites Bachelor-Semester nach Russland gegangen, nachdem ich zum Wintersemester 2014/15 an der Leibniz Universität Hannover angefangen habe Wirtschaftswissenschaften zu studieren.

## Vorbereitung

Das Wichtigste ist die Bewerbung bei der russischen Universität. Hier gibt es die eine oder andere bürokratische Hürde. Hältst du aber erst einmal die Bestätigung der Uni in der Hand, hast du die wichtigste Voraussetzung erfüllt. Du erhältst eine Einladung, mit der du zu einem russischen Konsulat gehen musst, um das Studentenvisum zu beantragen. Ich habe das damals fünf Wochen vor dem Abflug in Hamburg gemacht. Was du neben Reisepass und Bestätigung der Auslandskrankenversicherung zum Termin beim Konsulat noch mitbringen musst, lässt sich einfach im Internet recherchieren. Nach etwa zehn Tagen erhielt ich meinen Pass inklusive Visum postalisch zurück und konnte meinen Flug buchen. Hier empfehle ich, den Ansprechpartner der russischen Universität immer auf dem neusten Stand zu halten. Man erhält oft noch viele nützliche Tipps. Die Kontaktpersonen waren mir gegenüber immer sehr hilfsbereit. Das Bezahlen der Kursgebühr habe ich mit Kreditkarte vor Ort erledigt und würde es auch empfehlen, so spart man sich teure Gebühren Auslandsüberweisungen.



## Erwartung

Russland war für mich immer ein großes unbekanntes Land. Man liest und hört zwar viel, aber eine wirkliche Vorstellung über das Leben dort - inklusive aller gesellschaftlichen Normen und Regeln - hatte ich kaum.

So kam es auch, dass mich bis zum Abflug ein leicht beängstigender Respekt begleitete. Lähmend war dabei nicht zuletzt die Furcht vor einer korrupten Administration. Außerdem befürchtete ich, dass mir besonders in diesen politisch und diplomatisch angespannten Zeiten einige Vorurteile entgegengebracht würden. Dass ich mit einer solchen Einstellung selbst Stereotypen förderte, war mir durchaus bewusst. Vor sprachlichen Barrieren hatte ich hingegen wenig Angst.

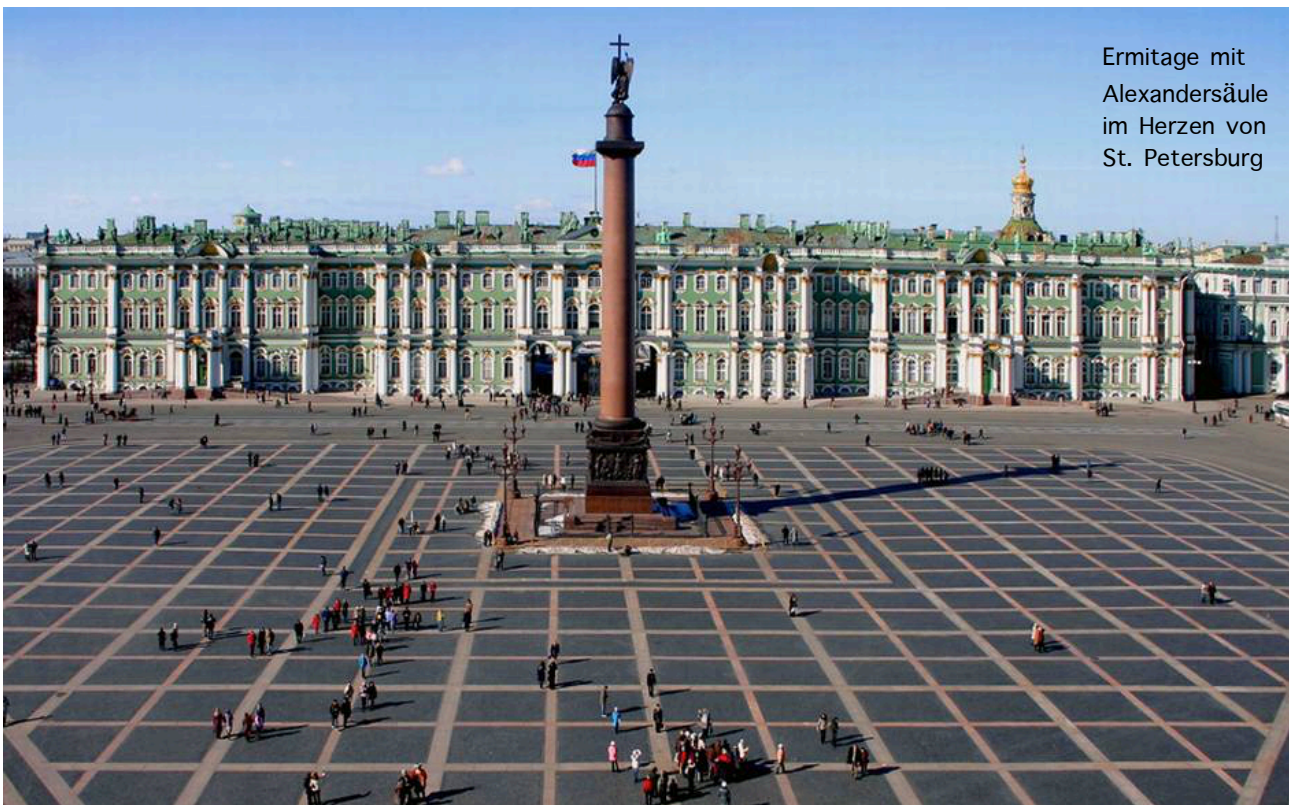
## Realität

Selbst in einer großen Stadt wie St. Petersburg sind Englischkenntnisse in der Bevölkerung kaum vorhanden. Auch junge Leute in meinem Alter sprachen oft nur äußerst gebrochen Englisch, sodass ein Restaurantbesuch nicht selten zu einer größeren Herausforderung wurde.

Die Dozenten an der Uni hingegen hatten einen größeren Wortschatz. Sie bemühten sich immer darum, unseren Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten und unterstützen uns an vielen Stellen. Sie waren quasi eine Mischung aus Dozent und Reiseführer. Ressentiments gegenüber Westeuropäern spürte man gar nicht, im Gegenteil: Ich fühlte mich immer sehr willkommen.

Auch die oben beschriebene Angst vor dem „russischen Bären“ wurde mir sehr schnell genommen. Schon am Flughafen begrüßte mich eine freundliche russische Studentin, die mich zum Studentenwohnheim begleitete. Sie zeigte mir alles und machte mich mit der Umgebung vertraut. Auch beim Kauf von Sim- und Metro-Karte stand sie mir als Dolmetscherin zur Seite.

Mein Zimmer im Dorm bestand aus zwei Dreibettenräumen sowie einem Bad und einer Küche. Die Küche selbst war leider nur begrenzt nutzbar, da es weder Geschirr noch Töpfe gibt. Das Wasser aus dem Hahn sollte man lieber nicht trinken. Die Gänge sind videoüberwacht, sodass ich keine Angst hatte, dass mir etwas geklaut wird.



Ermitage mit  
Alexandersäule  
im Herzen von  
St. Petersburg

## Aufenthalt und Lehre

Während der Zeit lebte ich in dem oben beschriebenen Studentenwohnheim. Mit der Metro (0,30 Euro pro Fahrt) braucht man etwa 35 Minuten in die Innenstadt (inklusive 5-10 min Fußweg zur nächsten Station). Im Dorm waren auch die gesamten anderen internationalen Studenten meiner Sommerschule untergebracht. Das war natürlich super, da wir so alle möglichen Aktivitäten

zusammen planen konnten wie z.B. die Besichtigung der Ermitage, den Besuch eines Balletts oder eines Spieles von Zenit St. Petersburg.

Die Vorlesungen waren entweder im selben Gebäude oder nur wenige Gehminuten entfernt. Ungewöhnlich für mich war, dass auch an Samstagen Unterricht stattfindet. Da die Kurse meist aber nicht vor 10 Uhr anfangen, konnte man es sich trotzdem erlauben, den ein oder anderen Abend mit den andere Studenten auszugehen. Für deutsche Verhältnisse war sowohl das Essen in den Restaurants als auch die Getränke in Kneipen sehr preiswert, was nicht zuletzt auch auf den günstigen Wechselkurs zurück zu führen war, der sich während meiner Zeit zwischen 70-80 Rubel für einen Euro bewegte. Da die Metro bereits um 24 Uhr schließt, muss man danach ein Taxi nutzen (Preis circa 800 Rubel). Hierbei ist es ratsam, ein offizielles Taxi zu nehmen und nicht ein unlizenziertes privates – das kann schnell unerwartet teuer werden.

Die Kurse waren alle in englischer Sprache. Neben hauptsächlich russischen Dozenten gab es auch Module, die von Engländern oder Deutschen gehalten wurden. Trotz teilweise sehr ausgeprägten Akzenten hatte ich nie Probleme, etwas zu verstehen. Wichtiger Bestandteil der Kurse war die Arbeit in Gruppen. Von meiner deutschen Uni kannte ich so etwas fast gar nicht. Es dauerte ein wenig, mich daran zu gewöhnen, und zu verstehen, auf welche Weise man möglichst produktiv zusammen arbeiten kann. Die Erfahrung, die ich daraus mitgenommen habe, halte ich für sehr wertvoll. Um euch einen Eindruck zu geben, wie der Stundenplan aussah, hier ein exemplarisch ein Auszug:

**Preliminary Time Schedule  
St. Petersburg Global Entrepreneurship 2015**

	11.00 – 12.00	12.00 – 13.00	13.30 – 14.45	15.45 – 17.00		21-00 – 23-00
<b>September 7 (Monday)</b> <i>16<sup>th</sup> building</i>	Coffee	Welcome from SPbPU's authorities	Klaus Sailer (GE) Stani Dobenko (GE)	Coaching by entrepreneurship professors (GE)		Boat city tour
<b>September 8 (Tuesday)</b> <i>16<sup>th</sup> building</i>	Coffee	Klaus Sailer (GE) Stani Dobenko (GE)	Tatyana Schofield "Innovation, Entrepreneurship and Creativity"	Coaching by entrepreneurship professors (GE)	16-30 – 18-00	Preparations to the final presentations
<b>September 9 (Wednesday)</b> <i>Museum of Modern Art "Erarta"</i>	10.00	11.30 – 12.30	13.00 – 16.00	16.30		
	Bust transfer from SPbPU	Excursion to the Museum of Modern Art "Erarta"	Final presentations	Bus transfer to SPbPU		
<b>September 10 (Thursday)</b> <i>3<sup>rd</sup> building</i>	10.30 – 12.00	12.15 – 13.45	14.00 – 15.30			
	Igor Rozgdestvenskiy (ER)	Igor Rozgdestvenskiy (ER)	Igor Rozgdestvenskiy (ER)			

## Abschluss

Ich kann jedem Studierenden, der an einem kulturellen Austausch interessiert ist und auf der Suche nach einer Herausforderung in einem fremden Land ist, mit gutem Gewissen ein vergleichbares Programm an der Polytechnischen Universität Sankt Petersburg empfehlen. Eine solche Zeit ist sehr prägend; man entwickelt sich nicht nur in fachlicher Hinsicht enorm weiter – Stichwort Softskills. Die Zeit in den Semesterferien so zu nutzen, ist erfrischend abwechslungsreich und erweitert den Horizont ungemein. Auch wenn die Vorlesungen nicht immer dem Anspruch gerecht werden, den man aus Deutschland gewohnt ist, tut es gut, sich während der Gruppenarbeiten auszuprobieren, und man lernt auf englisch überzeugend zu diskutieren.